

DIE GUTE SACHE

Ein Film gegen Mobbing

Auf deutschen Schulhöfen wird 500 000 Mal pro Woche gemobbt. Das sagt die Statistik. Getan wird dagegen zu wenig.

Dr. Birgit Rättsch ist Fernsehjournalistin, Buchautorin und Mutter von drei Kindern. Gemeinsam mit dem Regisseur und Kameramann Tibor Blasy hat sie einen berührenden Film über Mobbing verwirklicht. Damit möglichst viele dieses großartige Projekt kennenlernen, unterstützt ELTERN FAMILY die Initiative als Medienpartner

Was war für Sie der Anlass, die Geschichte **Mobbers End** zu schreiben?

Zuerst hatte mein Sohn ein Mobbing-Problem. Bei ihm habe ich sehr schnell eingegriffen, da er körperlich verletzt wurde und ich mit ihm mehrere Male zum Arzt musste. Dann folgte einige Jahre später meine Tochter. Da verbale Attacken nicht sichtbar sind, hab ich ihr zuerst nicht geglaubt. Sie hatte sich zwar immer wieder beschwert, aber ich habe sie beschwichtigt. Erst als die Lehrerin mit mir gesprochen hat, habe ich es richtig ernst genommen. Daraus habe ich zwei Lehren gezogen. Erstens: Glaub, was deine Kinder dir erzählen. Und zweitens: Tu was dagegen.

Warum ist es bei Ihnen ausgerechnet ein Film geworden?

Ich hatte mir angesehen, was es zu diesem Thema schon gibt, aber das waren nur zwei- bis dreiminütige Clips, in denen man keine emotionale Nähe zum Protagonisten herstellen konnte. Unser Ansatz ist, dass wir die Zuschauer mitnehmen auf die Reise. Wir möchten, dass sie sich während des Films Fragen stellen wie: Wie fühlt sich derjenige, dem das oder das gerade angetan wird? Wie fühlt sich derjenige, der es macht? Wie kann man eingreifen? Und dann hoffe ich auf die Erkenntnis, dass es unglaublich wichtig ist, schnell etwas zu tun.

Haben Sie auch Ihre persönlichen Erfahrungen einbringen können?

Ja. Ich habe meine Gespräche mit der Schule teilweise wörtlich ins Drehbuch geschrieben: „Frau Rättsch, Sie sollten überlegen, ob Sie Ihr



Kind nicht besser von der Schule nehmen.“ Das gilt auch für Reaktionen der Täter-Eltern: „Mein Sohn tut so etwas nicht. Wahrscheinlich war in Wirklichkeit Ihr Sohn der Angreifer.“

Hat man Ihnen die Türen eingerannt, um Sie zu unterstützen?

Wir sind meist abgeblitzt, einige wenige Sponsoren haben uns finanziell unterstützt. Gereicht hat es hinten und vorne nicht. Wir haben wirklich fast aus dem Nichts einen hochwertigen Film gezaubert. Dabei haben uns sogenannte Beistellungen geholfen. Das sind Dienstleistungen oder Materialien, für die wir nicht bezahlen mussten. Und unsere Kollegen waren mit einem überwältigendem Engagement dabei.

Ein Glück! Denn so ist ein Film entstanden, der sehr unter die Haut geht. Wie haben Sie diese Authentizität hinbekommen?

Wir haben mit Schülern und Schülerinnen des Lion-Feuchtwanger-Gymnasiums und der Torquato-Tasso-Grundschule in München gedreht. Sie waren unsere jugendlichen Haupt- und Nebendarsteller und mit großer Begeisterung dabei.

Kein Wunder, wenn sie mit echten Stunt-Profis arbeiten durften. Sogar genau jene, die in **Inglourious Basterds** dabei waren!

Ja, das war ein Highlight für viele Schüler.

Wo wird man den Film sehen können?

Wir hoffen, dass ihn möglichst viele Schulen kaufen werden. Denn durch die mangelnden Gelder muss er um die 100 Euro kosten. Das klingt erst mal viel, doch dafür erhält man das Recht, den Film schulintern für unbegrenzte Zwecke zu nutzen. Dazu gibt es noch einen Bonus: Wir haben verschiedene Fassungen gedreht. Auf diese Weise kann man sehr schön sehen, wie sich Mobbing-situationen schon durch Kleinigkeiten dramatisch zum Positiven verändern lassen.

Linktipp: Unter www.mobbers-end.de gibt es alle Infos zur DVD. Darauf finden Mobbing-Opfer übrigens auch rechtliche Hinweise, wie sie sich juristisch zur Wehr setzen können.

ANKE LEITZGEN